



Private Equity in Österreich

Bedeutung für Unternehmen, Wirtschaft und Gesellschaft

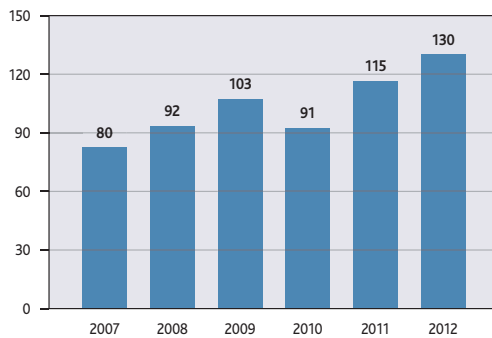
Warum Private Equity?

Gründung, Markteintritt, Fortführung und Expansion von Unternehmen müssen von den Eigentümern vorfinanziert werden. Private Equity (PE) ist dazu oft das einzig verfügbare Instrument. Gerade **neue, innovative Firmen sind aus Sicht von Banken unerwünschte Risiken** und bekommen immer seltener Kredit. **Private Equity Investoren springen hier ein.** Sie stellen für eine begrenzte Dauer Kapital zur Verfügung und verzichten so lange auf Gewinnausschüttungen, bis Unternehmen wirtschaftlich erfolgreich arbeiten.

„Banken waren trotz guter Erfolgsaussichten und gesunder Unternehmensstruktur nicht bereit, Großinvestitionen zu finanzieren.“
Mag. Ludwig Reiter, GF Reiter Schuhmanufaktur

Steigender Kapitalbedarf der Wirtschaft

Anzahl der PE-finanzierten Unternehmen in Österreich.

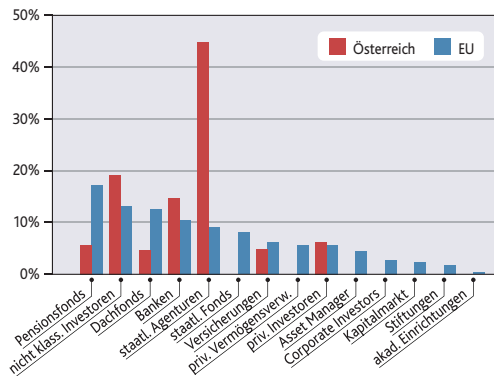


Quelle: EVCA 2013

Private Equity startete in Österreich erst Mitte der 90er-Jahre in einer relevanten Größenordnung. Davor erfolgten Finanzierungen entweder über Bankkredite, durch Familienkapital oder - gar nicht. Seit 2007 steigt die Zahl der Unternehmen, in die PE investiert wird kontinuierlich an. Zwischen 2007 und 2012 wurden dadurch **7.680, in der Mehrzahl hochqualifizierte Arbeitsplätze** geschaffen. Insgesamt werden, konservativ hochgerechnet, **bereits 33.200 Arbeitsplätze im Land durch PE-finanzierte Firmen** bereitgestellt.

Staatliche Kapitalquellen dominieren Private Equity

Kapitalquellen für PE-Investitionen.



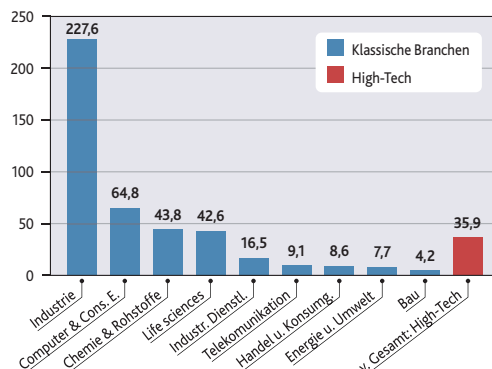
Quelle: EVCA

Üblicherweise wird bei PE-Investments an vermögende Einzelpersonen, Konzerne oder spezialisierte Fonds gedacht. Dieses Bild entspricht nicht den tatsächlichen Gegebenheiten. **Von in Österreich zwischen 2010 bis 2012 jährlich investierten 428,7 Mio. Euro stammt fast die Hälfte von staatlichen Agenturen.** Pensionsfonds, Asset Manager oder Firmeninvestoren treten nicht signifikant in Erscheinung. Private Anleger sind etwas über dem europäischen Schnitt vertreten.

„Über Förderungen gibt es relativ viel Geld für Grundlagenforschung, aber wenn es darum geht deren Ergebnisse umzusetzen und Geld damit zu verdienen, gibt es nichts mehr.“
Ing. Andreas Krems, CFO Sealife

Innovative Finanzierung, konservative Investitionen

PE-Investitionen nach Branchen.



Österreich: Mittelwerte 2010 - 2012 in Mill. €

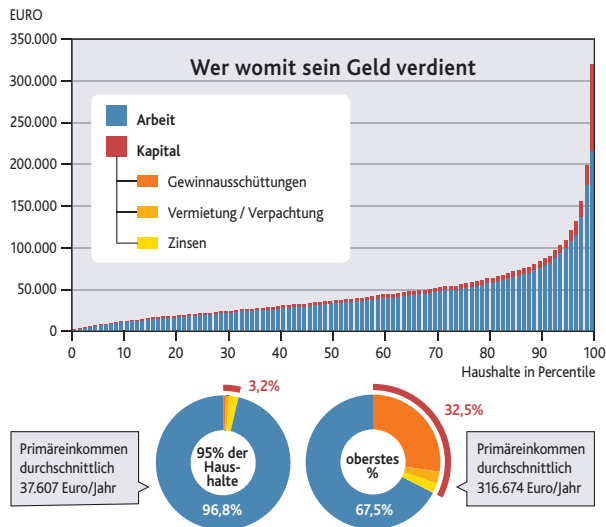
Quelle: EVCA

Entgegen dem weit verbreiteten Eindruck riskanter High-Tech Investments mit ungewissem Ausgang bewegen sich **über 90% der PE-Finanzierungen in klassischen Branchen und Anwendungsgebieten.** Zwischen 2010 bis 2012 gingen 53,1% der aufgebrauchten Gelder an die Industrie, 15,1% an den Bereich Computer und Consumer Electronics und jeweils 10% an die Bereiche Chemie & Rohstoffe sowie Life Sciences. Der Anteil der Investitionen in den reinen High-Tech Bereich macht nur 8,4% des Finanzierungsvolumens aus.



Höheres Risiko und mehr Ertrag

Nennenswerte Kapitalerträge bleiben in Österreich nur einem kleinen Teil der Bevölkerung vorbehalten. Eine Studie der Arbeiterkammer und der Wirtschaftsuniversität zeigt dafür zwei Ursachen: Nur 5% der Österreicher haben das entsprechende Vermögen um daraus nennenswerte Zinserträge zu lukrieren. Und, nur ein kleiner Teil der Bevölkerung hat Zugang zu Anlagemöglichkeiten mit attraktiver Verzinsung. Die für die Mehrheit verfügbaren Renditen - beim normalen Sparbuch beginnend - laufen auf einen realen Vermögensverlust hinaus. Es besteht großes Interesse an alternativen Anlagemöglichkeiten.

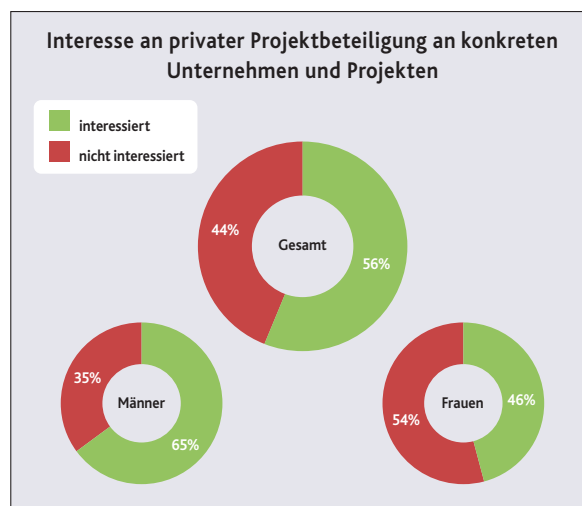


Einkommensverteilung in Österreich. Arbeits- und Kapitalerträge.

Quelle: Arbeiterkammer/ Wirtschaftsuniversität. Einkommensverteilung in Österreich, Arbeits- und Kapitalerträge.

Positive Einstellung der Bevölkerung zu Private Equity

Laut einer 2013 durchgeführten Befragung von Market* können sich 56 Prozent der Befragten vorstellen, ein konkretes PE-Projekt finanziell zu unterstützen. Dabei ist man sich durchaus des bestehenden Risikos bewusst: 84% stimmen der Aussage „Wenn man in ein derartiges Projekt investieren will, muss man sich selbst im Vorfeld gut informieren, trägt man selbst die Verantwortung“, zu. Auch das Risiko eines Kapitalverlustes ist bekannt: 92 Prozent meinen, „wenn ein derartiges Projekt scheitern sollte, ist das investierte Geld weg“. Aus diesem Grund ist man auch eher bereit sich an mehreren Projekten zu beteiligen, da sich dadurch das Risiko verteilt.



Motive und Voraussetzungen für eine Beteiligung aus individueller Sicht.

Quelle: AFPA PE Marktanalyse 2014, MARKET 2013

*Market 2013, Onlinebefragung 2013, 1.001 Personen, die sich vorstellen können sich finanziell an einem Projekt zu beteiligen (=56% von Gesamt).

Europäische Richtlinie zum Schutz der Anleger



Alle Akteure und Tätigkeiten im Zusammenhang mit Private Equity wurden im Jahr 2010 in der EU Richtlinie für alternative Investmentfondsmanager (AIFMD) umfassend geregelt. 2013 hatte Österreich als Reaktion darauf Privatanlegern per Gesetz (AIFMG) weitere PE-Investitionen verboten. Klein- und Mittelunternehmen wurde damit eine wichtige Finanzierungsmöglichkeit genommen. Heimische Unternehmen, die eine Finanzierungsform suchen werden künftig ins Ausland gezwungen. In Deutschland etwa ist der Vertrieb von PE an Privatkunden weiterhin erlaubt.

Unternehmen, die eine Finanzierungsform suchen werden künftig ins Ausland gezwungen. In Deutschland etwa ist der Vertrieb von PE an Privatkunden weiterhin erlaubt.

Private Equity regeln statt verbieten



Ohne die Einbringung von PE würde es viele heimische Unternehmen eben so wenig geben wie tausende hochqualifizierte Arbeitsplätze. Die Investition durch Privatanleger kann und sollte daher unter voller Berücksichtigung des Anlegerschutzes weiterhin gestattet sein.



Private Equity (PE) blickt in Österreich auf eine erst kurze Geschichte zurück. Dennoch ist die Bedeutung dieses Finanzierungsinstrumentes nicht zu übersehen: Junge Unternehmen, viele davon aus dem High-Tech Bereich und stark exportorientiert, konnten und können nicht ohne diese Kapitalquelle gegründet werden.



Umso verwunderlicher ist die nach wie vor spürbare Distanz gegenüber PE, die von vielen Seiten gepflegt wird. Nicht zuletzt beruht sie auf Fällen, bei denen Anleger über undurchsichtige Konstruktionen und unrealistische Versprechungen betrogen wurden. Dazu kamen Unternehmen, die bei Privaten in einer Form um Geld warben, die gegen geltende Regeln verstieß.

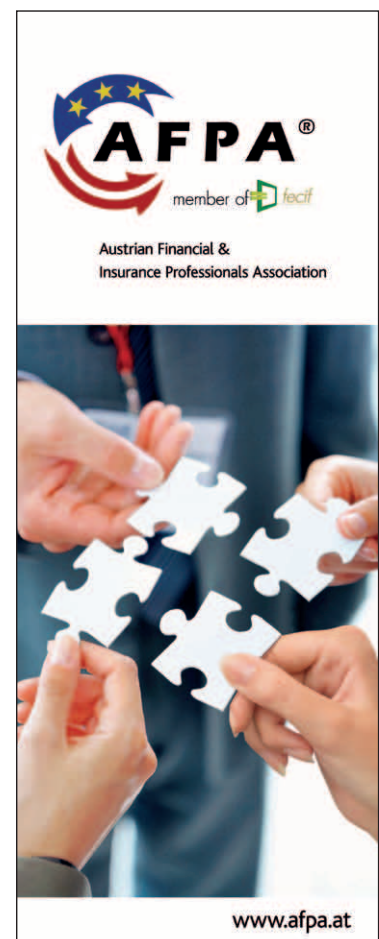
AFPA stellt Entscheidungsträgern und der interessierten Öffentlichkeit erstmals eine realitätsnahe Bestandsaufnahme zur Verfügung. Im Auftrag der AFPA untersuchte die Firma SDI-Research, als unabhängiges Marktforschungsinstitut, diesen speziellen Bereich des Finanzmarkts und schließt die vorhandene Informationslücke. Volkswirtschaftliche Faktoren und auch die Perspektive betroffener Unternehmer, die ihre Firma über PE finanziert haben, wurden berücksichtigt.

Hinweis: Für Informationen sowie eine vollständige Fassung der Studie „Private Equity“ wenden Sie sich bitte ans AFPA Büro in Wien unter gw@afpa.at.

AFPA ist der Branchenverband, der mit seiner Arbeit und seiner Mitgliederstruktur die gesamte selbständige Vermittlung von Versicherungen und Finanzdienstleistungen abbildet. Das Augenmerk unserer Interessenvertretung gilt den Unternehmern, die Konsumenten und Firmenkunden Versicherungen, Wertpapiere und Finanzierungen anbieten, mit klarer Abgrenzung zum angestellten Außendienst von Banken und Versicherungen.

Gerade der Vertrieb durch selbständige Berater ist zunehmend durch ein Übermaß gesetzlicher Regulierungen belastet. Unsere Branche leidet auch darunter, dass der Gesetzgeber bislang Teilbereiche voneinander isoliert betrachtet und noch kein einheitliches Regelungskonzept für den gesamten Markt gefunden wurde.

AFPA ist durch den europäischen Dachverband FECIF mit Sitz in Brüssel direkt in die EU Finanzmarktregulation eingebunden. Seinen Mitgliedern bietet AFPA zeitnahe Informationen über alle relevanten Themenbereiche und die Möglichkeit des Meinungs- und Erfahrungsaustausches mit Behörden und Marktteilnehmern im In- und Ausland.



Austrian Financial & Insurance Professionals Association

Mooslackengasse 17, 1190 Wien

Phone +43 (0)1 230 60 3475 • Fax +43 (0)1 230 60 3476 • Mail gw@afpa.at • Web www.afpa.at